



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Heitemeyer, Ferdinand

Paderborn, 1874

Mein Dörflein

urn:nbn:de:hbz:466:1-43922

Mein Dörflein.

Mein Dörflein liegt im Grunde,
Im klaren Sonnenschein.
Das Kirchlein in der Mitten,
Es schaut beschützend drein.

Die hellen Glocken klingen
Am Morgen zum Gebet,
Die hellen Glocken klingen,
Wenn heim der Hirte geht.

Da draußen auf den Feldern
Der Landmann fleißig schafft;
In Sonnenglut und Wettern
Stählt er die Manneskraft.

Daheim in niedrer Kammer
Der Hausfrau Mädchen schnurrt,
Indeß auf stroh'nem Dache
Das zahme Läubchen gurr.

Die Knaben auf dem Ager,
So frisch, wie Milch und Blut,
Ergözen frohe Spiele,
Sobald die Arbeit ruht.

In eines Kirchbaums Schatten
Sitzt ernst der Großpapa
Und liest in der Postille
Die Evangelia.

Die muntern Enkel hüpfen
Herbei auf seinen Schooß,
Zu lauschen alten Zeiten
Und seiner Tage Loos.

Geht grüßend dann vorüber
Des Dorfes Seelenhirt,
So lächeln froh die Alten,
Die Jugend ihn umschwirrt.

Ein Jeder will der Erste,
Ihn zu begrüßen, sein,
Die Kinder klatschen lustig
In seine Hände ein.

Und wenn am Sonntagsmorgen
Der Glocken voller Klang
Hallt über Baum und Häuser
Das ganze Dorf entlang:

Dann zieht im Feierschmucke
Der Landmann fromm hinaus
Und tritt mit ernstem Schweigen
In's stille Gotteshaus.

Er dankt für Gottes Segen
Und bringet Lob und Preis
Dem Vater ew'ger Güte
Für Kraft und Trank und Speis'.

Er nimmt die heil'gen Lehren
Mit gläub'gem Sinne auf,
Stellt für die ganze Woche
Darnach den Lebenslauf.

O Dörflein, liebes Dörflein
Voll Glauben, Lieb' und Treu',
Zu dir wird jeden Morgen
In mir die Liebe neu!
